

Hilf uns, an deine Geduld mit uns zu denken,  
wenn wir ungeduldig mit anderen werden.  
In deinem Erbarmen fängst du täglich neu mit uns an;  
lass es abfärben auf unseren Umgang miteinander,  
dass wir andere mit deinen Augen sehen  
und uns freuen an dem, was du in sie gelegt hast.  
Wir bitten:

*Gedenke, HERR, an deine Barmherzigkeit!*

Oft ist uns deine Güte verborgen, Gott,  
wenn wir leiden an eigenen oder fremden Grenzen,  
an abnehmenden Kräften, an Krankheit, an Streit,  
an Misserfolg.  
Dann fragen wir mit Ungezählten auf dieser Erde: Warum?!  
Halt du uns fest, wenn wir den Halt verlieren,  
lass uns erfahren,  
dass deine Liebe uns auch da nachgeht,  
wo wir nicht mehr damit rechnen.  
Wir bitten:

*Gedenke, HERR, an deine Barmherzigkeit!*

Gott, wir legen dir die Geschwister ans Herz,  
die in unserer Welt verfolgt werden,  
weil sie versuchen, sich an Jesus zu halten,  
weil sie deine Liebe weitertragen, die allen gilt,  
weil sie für das Recht der an den Rand Gedrängten eintreten.  
Bewahre sie, Gott, vor der Verzweiflung,  
tröste und stärke sie,  
und mach der Gewalt und Verfolgung ein Ende.  
Wir bitten:

*Gedenke, HERR, an deine Barmherzigkeit!*

**Stille**

**Vaterunser**

**Segensbitte**

**Ausgangsmusik**

*Eine gute Viertelstunde:*

## **Andacht zum Hören oder Lesen**

für den Sonntag Reminiszere (28.2.) 2021

gestaltet von Pfr. Dr. Manuel Goldmann und Oliver Pleyer  
(Ev. Kirche am Limes)

Als **Audio-Datei** finden Sie diese Andacht  
auf der Homepage der Ev. Kirche am Limes  
unter: [www.kircheamlimes.de](http://www.kircheamlimes.de)

**Eingangsmusik**

**Eröffnung**

**Lied: „Sende dein Licht und deine Wahrheit“ (Ev. Gesangbuch 172)**

**Ansprache**

**„Gedenke, HERR, an deine Barmherzigkeit  
und an deine Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind!“**

So heißt es im Psalm für diese Woche (dem fünfundzwanzigsten).  
Der Vers (ursprünglich aus der lateinischen Bibel) hat diesem Sonntag seinen Namen gegeben: „Reminiszere!“ – „Gedenke!“

*Gott* wird hier angerufen. Er ist es, der gedenken soll.

Überraschend, eigentlich. Wir sprechen ja heute häufig von „Gedenkkultur“. Meist geht es um das Erinnern schwerer Lektionen aus der Vergangenheit. Dabei sind es dann Menschen, die gedenken. Und sicher ist das wichtig. Zum Furchtbarsten gehört es ja, wenn ein Mensch sein Gedächtnis verliert. Alle, die in ihrem Umfeld Erfahrungen mit Demenz machen, wissen davon. Entsetzlich. Der Aufruf zum Gedenken bringt uns also immer auch eine der kostbarsten Gaben zu Bewusstsein, die uns Menschen bestimmen als die, die wir sind: dass wir uns erinnern können. Dass wir

zurückschauen können, viele, viele Jahre zurück; dankbar oder ernst, staunend oder fragend.

Denn das, was war, hat ja Folgen für das, was kommt. Es prägt unseren Blick auf die Gegenwart. Es bestimmt mit, wie wir in die Zukunft gehen. Wir treiben nicht ziellos umher; wir sind auf einen Weg gestellt. Als Christenmenschen, als Jesusleute, leben wir in diesem Vertrauen: In allem Hin und Her unseres Lebens, in allem Ungeplanten und Widerwärtigen, das dazu gehört, ist da Einer, der hat Seine Geschichte, seinen Weg mit uns: Gott. Also nicht ein kosmisches Schicksal, namenlos und gleichgültig und kalt; sondern der Gott, der uns in Jesus sein Herz zeigt. Seine Barmherzigkeit.

Es passiert oft, dass wir davon nicht viel merken. Alles Mögliche scheint unser Leben zu bestimmen, aber nicht ausgerechnet Gottes Barmherzigkeit. Diese Erfahrung macht schon der Psalmbeter. Darum wendet er sich an diesen Gott: „**Gedenke an deine Barmherzigkeit**“. Wie bei Menschen, die zurückdenken, Vergangenes plötzlich Raum gewinnt in der Gegenwart, so wird es hier auch von Gott gesagt: Gedenke, Gott! – Wie denn jetzt: Hat Gott das nötig, so erinnert zu werden? Eigenartig, aber so steht es da. Der Beter hier bearbeitet Gott förmlich: „Blick zurück auf deine Geschichte mit uns Menschen! Es gibt sie nur, weil da mehr als alles andere deine Barmherzigkeit war. Wieder und wieder hast du neu angefangen mit dieser Kreatur Mensch und allem, was in ihm steckt. Du hast Enttäuschungen, Verletzungen, Umwege, Streit in Kauf genommen. Denk an das alles, Gott! So viel hast du schon investiert! **Gedenke an deine Barmherzigkeit, die von Ewigkeit her gewesen ist**. Wir brauchen sie auch jetzt. Ohne sie wären wir geliefert. Wenn du nicht auch uns deine Barmherzigkeit zeigt, war alles, was du schon investiert hast, umsonst.“

So etwa höre ich diesen Psalmvers. So sprechen Beterinnen und Beter in unserer Bibel mit Gott! Weil sie von dem Erbarmen wissen! Weil sie fest darauf vertrauen: Da ist Einer, der uns hört. Dem sind wir nicht egal. Und gerade, wenn seine Spuren so schwer zu entdecken sind, wie gerade jetzt wieder, müssen wir uns umso mehr an ihn klammern. „**Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit!**“ Sie ist keine Verzierung, die zur Not

entbehrlich wäre. Diese Barmherzigkeit ist die Bedingung dafür, dass es uns gibt. Ohne sie wären wir geliefert. So war es schon immer; so ist es auch jetzt. Denk daran, Gott, und nimm das, was du früher getan hast, nicht zurück. Lass auch uns deine Barmherzigkeit spüren!

„**Gedenke, HERR, an deine Barmherzigkeit und deine Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind**“:

Am Sonntag Reminiszere wird in unserer Kirche besonders an die verfolgten Christen weltweit gedacht. Eine wachsende Zahl von Jesus-Leuten, die diskriminiert oder misshandelt, sogar umgebracht werden, weil sie für ihren Glauben einstehen. Gerade die, die versuchen, die Gute Botschaft von der Barmherzigkeit Gottes weiterzutragen. Wenn diese Botschaft unter die Räder käme, welche Hoffnung gäbe es denn dann noch für die Welt? „Gedenke, HERR, an deine Barmherzigkeit...“

Mit dieser Bitte auf dem Mund und im Herzen gehen wir in die zweite Woche der Passionszeit. Ganz bestimmt warten da Situationen, in denen wir etwas zu entdecken und weiterzugeben bekommen von der Barmherzigkeit Gottes, die uns alle trägt.

Sein Friede, höher als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne im Gesalbten Jesus, unserem Herrn.

**Lied: „Die Erde ist des Herrn“ (EG 634)**

**Fürbitten**

Gott, vor aller Augen ist,  
was Menschen einander und deiner ganzen Schöpfung antun.  
Was zählt, ist das eigene Durchkommen.  
Auf unseren Vorteil bedacht,  
haben wir das Hinsehen verlernt und das Mitleiden.  
Wenn es noch eine Hoffnung gibt, dann nur durch dich.  
So bitten wir:

*Gedenke, HERR, an deine Barmherzigkeit!*